

Kinder im Schatten des Krieges: Beschreibung des kindlichen Leidens im Lichte der Romane *Die letzten Kinder von Schewenborn* von Gudrun Pausewang und *Sur les routes de l'Afrique* von Eliane Ayetcho Kodjo

SEMIN Delmas Elvis Gédéon

Doctorant

Université Alassane Ouattara, Bouaké (Côte d'Ivoire)

Département d'Études Germaniques

delmaselvissemin@gmail.com

SOUANGA Kouadio Denis

Maître de Conférences

Enseignant-Chercheur

Université Alassane Ouattara, Bouaké (Côte d'Ivoire)

Département d'Études Germaniques

souangadenis2018@gmail.com

Zusammenfassung: In *Die letzten Kinder von Schewenborn* beschreibt Gudrun Pausewang die schrecklichen Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung insbesondere auf die Kinder von Schewenborn. Diese Untaten des Krieges auf die Kinder sind ebenfalls in *Sur les routes de l'Afrique* von Eliane Ayetcho Kodjo zu betrachten. Beide Autoren haben den gemeinsamen Nenner trotz ihrer verschiedenen Kulturen: die negativen Auswirkungen der Kriegssituationen auf die Kinder in ihren jeweiligen Werken zu erwähnen. Das Schicksal des Kindes ist demgemäß Gegenstand der vorliegenden Studie. Mithilfe der Alterität und der Hermeneutik versuchen wir, die Schrecken des Krieges auf die Bevölkerung und eigentlich auf die Kinder in den beiden Werken zu beweisen und dann einige Lösungsvorschläge gegen diese Krisensituationen anzubieten. Am Ende unserer Studie kommen wir zum Schluss, dass die Kinder eine der ersten Opfer des Krieges sind, egal wo er ausbricht. Daher ist vonnöten, Lehren daraus zu ziehen, damit ihr Leben in der Zukunft erspart wird.

Schlüsselwörter: Krieg - negative Auswirkungen – Kinder – Lösungsvorschläge - erspart

Negative effects of war on children: As an examples of the novels *Die letzten Kinder von Schewenborn* by Gudrun Pausewang and *Sur les routes de l'Afrique* by Eliane Ayetcho Kodjo

Abstract: In *Die letzten Kinder von Schewenborn*, Gudrun Pausewang describes the terrible effects of war on the population, particularly on the children of Schewenborn. These atrocities of war on children can also be examined in *Sur les routes de l'Afrique* by Eliane Ayetcho Kodjo. Despite their different cultures, both authors have a common denominator: mentioning the negative effects of war situations on children in their respective works. The fate of the child is therefore the subject of this study. Using alterity and hermeneutics, we attempt to demonstrate the horrors of war on the population, and specifically on children, in both works and then offer some suggestions for solutions to these crises. At the end of our study, we conclude that children are among the first victims of war, no matter where it breaks out. Therefore, it is necessary to learn lessons from this so that their lives can be spared in the future.

Keywords: War - negative effects – children - suggestions for solutions - spared

Les effets négatifs de la guerre sur les enfants : l'exemple des romans *Die letzten Kinder von Schewenborn* de Gudrun Pausewang et *Sur les routes de l'Afrique* de Eliane Ayetcho Kodjo

Résumé: Dans *Die letzten Kinder von Schewenborn*, Gudrun Pausewang décrit les terribles effets de la guerre sur la population, en particulier sur les enfants de Schewenborn. Ces atrocités de la guerre sur les enfants sont également perceptibles dans *Sur les routes de l'Afrique* d'Eliane Ayetcho Kodjo. Les deux auteurs ont un dénominateur commun, malgré leurs cultures différentes : mentionner dans leurs ouvrages respectifs les effets négatifs des situations de guerre sur les enfants. Le sort de l'enfant est donc l'objet de la présente étude. A l'aide de l'altérité et de l'herméneutique, nous tentons de démontrer les horreurs de la guerre sur la population et, en particulier, sur les enfants dans les deux œuvres, puis de proposer quelques solutions à ces crises. Au terme de notre étude, nous sommes parvenus à la conclusion que les enfants sont l'une des premières victimes de la guerre, quel que soit l'endroit où elle éclate. Il est donc nécessaire d'en tirer les leçons, afin que leur vie puisse être épargnée à l'avenir.

Mots-clés : Guerre - effets négatifs – enfants - propositions de solutions - épargnés

Einleitung

Der Krieg ist ein soziales Phänomen. Er entwickelt sich im Laufe der Menschheitsgeschichte. Die beiden Weltkriege (1914-1918) und (1939-1945) und ihre schrecklichen Folgen sind immer noch tief in der Erinnerung der menschlichen Geschichte. Im Fokus des Romans *Die letzten Kinder von Schewenborn* (1991) von G. Pausewang stehen die schwerwiegenden Auswirkungen des Krieges auf die Stadt Schewenborn. Insbesondere leiden die Kinder in diesem Werk unter den Schrecken des Konflikts. Den ähnlichen Gesichtspunkt verfolgt E. A. Kodjo in *Sur les routes de l'Afrique* (2013), wo Kinder gezwungen sind, wegen der täglichen Grausamkeiten dieses Krieges ihre Heimat zu verlassen.

Die beiden Werke beschreiben Kriegsfolgen, Kriegskatastrophen auf die Kinder und wie diese Kinder wirklich wegen dieser Kriegsfolgen in Gefahr sind. Dies lässt folgende Fragen aufkommen: Wie manifestieren sich die Grausamkeiten des Krieges in den Werken *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang und in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo? Welches sind die Auswirkungen dieser Kriege auf die Kinder? Was soll getan werden, damit die Kinder vom Krieg geschützt werden? Die vorliegende Studie zielt darauf ab somit, die Kriegsfolgen auf die Kinder in den beiden Werken aufzuzeigen und daraus Perspektiven zum Schutz der Kinder gegen dieses Phänomen darzustellen. In einer interkulturellen Sicht werden wir diese Studie durch die Methoden der Alterität und der Hermeneutik behandeln.

Die Antwort auf diese Fragen führt zuerst zur Darstellung des Kriegsschreckens in den beiden Werken und anschließend zur Analyse der Auswirkungen dieses Krieges auf die Kinder. Am Ende unserer Studie schlagen wir Lösungsvorschläge zum Schutz der Kinder vor dem Schrecken des Krieges vor.

1. Der Schrecken des Krieges in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang und in *Sur les routes de L'Afrique* von E. A. Kodjo

In *Die letzten Kinder von Schewenborn* und in *Sur les routes de L'Afrique* erwähnen G. Pausewang und E. A. Kodjo jeweils die Erscheinungsformen des Schreckens des Krieges.

1.1. Der Schrecken des Krieges in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang

Der dargestellte Schrecken des Krieges in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang charakterisieren sich durch tiefe Wunden, unzählige Verluste und Leid in betroffenen Gesellschaften. Überlebende stehen vor unvorstellbaren Herausforderungen, während sie versuchen, Zerstörungen und Schmerz zu bewältigen. Die meisten Bewohner der Stadt Schewenborn, die den Bombentag überlebt haben, sind während der beiden ersten Winter gestorben, die dieser Katastrophe folgten (Vgl. 1991, S. 133). Allerdings hat die Explosion der Bombe auf die Stadt Schewenborn dramatische Folgen auf die Bevölkerung verursacht. Sozusagen haben die Stadtbewohner an diesem Tag den Horror erlebt. Manche wurden leider davon getötet und einige physisch und psychisch schwer berührt. Die Autorin zeigt durch dieses Zitat den Schrecken des Krieges im Roman. Man entdeckt die Gefährlichkeit des Krieges, die immer tiefgreifende Folgen hinterlassen.

Zudem zeigt der Krieg sich nicht nur in einem gewaltsamen Konflikt, sondern auch in den nachfolgenden Jahren des Leids. In diesem Kontext wird die Verantwortung älterer Generationen sichtbar: „[...] Verfluchte Eltern, aber auch: Verfluchte Großeltern! Sie hätten wissen müssen, was da heraufbeschworen wurde“ (G. Pausewang, 1991, S. 35). Hier können wir festhalten, dass dieser von den Erwachsenen durchgeführte Krieg ein Problem für die zukünftige Generation, für die Kinder ist. Die Erwachsenen erscheinen hier als die Urheber dieser schrecklichen Kriege.

Darüber hinaus beschreibt G. Pausewang den Krieg in *Die letzten Kinder von Schewenborn* als ein physisches und psychisches Erbe, das die Seelen für immer zerstört. Die Opfer erleben viele Grausamkeiten während dieser Kriegssituationen. Die vorliegende Darstellung dieser Untaten des Krieges erweist sich als eine Einladung der Autorin an die heutige Generation, damit sie sich durch die vorliegenden Aussagen der Gräueltaten des Krieges bewusst wird und Lehren daraus zieht.

Der Bombentag ist hier als einer der schrecklichen Zeit im Leben der Bewohner von Schewenborn zu betrachten. Diese chaotische Zeit, die ihr Leben geprägt hat, können diese Bewohner nicht vergessen. Leider verschleiern die mit diesen Konfliktsituationen verbundenen Ziele ihre zerstörerischen Auswirkungen auf die Opfer, und vor allem auf die Kinder. Der Fall in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo ist bemerkenswert.

1.2. Der Schrecken des Krieges in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo

Die ivorische Schriftstellerin E. A. Kodjo beschreibt in ihrem Roman *Sur les routes de l'Afrique* die Geschichte des Jungen Amos, der den Krieg in seinem Land erlebt und seine ganze Familie verloren hat. Am Beispiel von der Lage in *Die letzten Kinder von Schewenborn* ist der Krieg im vorliegenden Werk auch gefährlich. Darin stellt die Autorin sich über die Herkunft des Krieges, den sie mit einer ansteckenden Krankheit vergleicht: „D'où vient la guerre? Je crois que c'est une maladie

contagieuse“¹ (2013, S. 35). Für E. A. Kodjo allerdings ist der Krieg eine ansteckende Krankheit, die sich überall am schnellsten ausbreiten und viel zerstören kann.

Der Krieg ist also unkontrollierbar. Er hinterlässt viele negative Auswirkungen, Probleme und Schaden. Man kann nicht in solcher Situation sich freuen, weil der Krieg mit keiner Bewahrung als eine ausbreitende Krankheit das Menschenleben attackieren kann. Die Menschen sind in Gefahr wegen des Schreckens des Krieges.

E. A. Kodjo beleuchtet in *Sur les routes de l'Afrique* weiterhin das schreckliche Gesicht des Krieges durch andere Worte. Sie zeigt, wie die Stadt Macenta von manchen Leuten attackiert wurde und wie dies rasante Folgen verursacht hat: „Macenta a été attaquée au cours d'une nuit avec une barbarie incroyable“²(2013, S. 38). Diese Beschreibung erwähnt die Angriffe, die diese Stadt in einer Nacht gekannt hat. Die Stadt wird komplett zerstört. Eine Schätzung von vielen Überlebenden nach dieser Katastrophe ist nicht zu hoffen, so sehr dass viele wahrscheinlich davon getötet wurden.

Die Autorin thematisiert nicht nur das physische, sondern auch das psychische Leid der Menschen durch den Krieg. Man kann also sagen, dass der Krieg die menschliche Existenz zerstört. Besonders betroffen sind dabei die Kinder, sowohl in *Die letzten Kinder von Schewenborn* als auch in *Sur les routes de l'Afrique*.

2. Die Auswirkungen des Krieges auf die Kinder in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang und in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo

In den Werken *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang und *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo sind die Kinder als wichtige Opfer des Krieges betrachtet. Wenn wir die Auswirkung der Bomben auf die Kinder in *Die letzten Kinder von Schewenborn* ans Licht bringen, zeigen wir die Trostlosigkeit dieser Kinder nach dem Verlust ihrer Eltern im Krieg in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo.

2.1. Bombeneffekts auf die Kinder in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang

In *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang zeigt sich, dass Kriege nicht nur physische Schäden, sondern auch psychische Traumata und moralische Verwerfungen verursachen. Die besorgniserregende Lage der betroffenen Kinder während dieser Krisensituationen wird durch das folgende Zitat verdeutlicht:

Noch im September zeigten sich die ersten Fälle von Strahlenkrankheit unter den Schewenbornern. Sie liefen anders ab als bei den Leuten aus der Fuldaer Gegend, die ich in den Wochen nach dem Bombentag im Hospital beobachtet hatte. Damals waren die meisten Kranken schnell gestorben. Die Schewenborner siechten dahin. Nur bei ein paar Kindern ging es schneller. Sie starben an Leukämie. (G. Pausewang, 1991, S. 8).

¹ Woher kommt der Krieg? Ich glaube, dass es sich um eine ansteckende Krankheit handelt, die in Westafrika weit verbreitet ist, und ich hoffe, dass sie nicht Ihre Grenzen erreicht. (Von uns übersetzt).

² Macenta wurde über Nacht mit unglaublicher Barbarei angegriffen. (Von uns übersetzt).

Im Kontext des Bombeneffekts auf Kinder verdeutlicht der Beitrag von G. Pausewang die verhängnisvollen gesundheitlichen Folgen, die der Einsatz von Bomben nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig führt. Die unterschiedlichen Verläufe der Strahlenkrankheit bei den Schewenbornern im Vergleich zu den Menschen aus der Fuldaer Gegend zeigen die variierenden Auswirkungen von Strahlung auf verschiedene Bevölkerungsschichten und Altersgruppen. Die Kinder sind leider wegen ihres jungen Wachstums diejenigen, die am meisten von diesem Bombeneffekt gerührt sind.

Sie sterben, weil ihre Immunsysteme noch nicht so gut entwickelt sind, um gegen diese Auswirkung des Bombeneffekts zu kämpfen. Die späte Manifestation von Leukämie bei diesen Kindern ist demnach sehr wahrscheinlich. Die Kinder sind fast als Personen, die schon zum Tode verurteilt sind, weil diese Situation ihnen keine Chance zum Überleben hinterlässt. Sie haben keinen Konflikt erwünscht. Leider sollen sie trotzdem die ganzen Konsequenzen dieser Konfliktsituationen erleben und übertragen.

Die traurigen Folgen der Kriegssituationen sind weltweit. Das oben erwähnte Zitat unterstreicht die Bedrohung derartiger Krisen auf die zukünftige Generation. Demgemäß benötigt die Thematisierung der Auswirkungen der Kriegssituationen bei G. Pausewang, dass jedermann darauf achtet, damit die Kinder nicht mehr vor solchen Kriegsfolgen stehen. Die Kinder sind allerdings anfällig und brauchen deshalb Unterstützung anstatt Bombeneffekt. Sie brauchen auch, in Frieden zu leben, um diese traumatischen Erlebnisse zu verdrängen.

G. Pausewang betont auch die Zerstörung der alltäglichen Ordnung, da die Schewenborner unter hohen physischen und emotionalen Belastungen leiden. Der langsame Verfall verdeutlicht die langfristigen Folgen von Krieg und Gewalt, die nach dem Ende der Konflikte weiterhin spürbar bleiben. Diese Thematik wird weiter ausgeführt, wenn sie das Schicksal eines Kindes thematisiert, das unter diesen verheerenden Umständen hineingeboren wird: „Für dieses winzige, hilflose Kind, das in ein solches Elend hineingeboren worden war und nie die gute alte Zeit kennengelernt hatte, [...]“ (G. Pausewang, 1991, S. 128). Die Autorin betont hier die Schwäche und die Abhängigkeit des Kindes und lassen den Leser mit dessen Schicksal mitfühlen.

Das Bombardement von Städten hat noch verheerende Konsequenzen auf die Kinder, wie das vorliegende Zitat es erläutert:

Les armes nucléaires sont conçues pour détruire des villes, tuer et mutiler des populations entières, dont des enfants. En cas d'attaque nucléaire, les enfants risquent davantage de mourir ou de subir des blessures graves que les adultes, étant donné leur plus grande vulnérabilité aux effets des armes nucléaires : chaleur, souffle et radiations. (I. France, 2024).³

Diese Aussagen machen die enorme Verwundbarkeit von Kindern bei einem nuklearen Angriff deutlich. Ihre physischen und emotionalen Anfälligkeiten führen zu schweren Verletzungen oder gar zum Tod,

³ Atomwaffen sollen Städte zerstören, ganze Bevölkerungen, darunter auch Kinder, töten und verstümmeln. Im Falle eines Atomangriffs ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder sterben oder schwere Verletzungen erleiden, höher als bei Erwachsenen, da sie anfälliger für die Auswirkungen von Atomwaffen sind: Hitze, Explosion und Strahlung. (Von uns übersetzt).

während der Verlust von Familie und Heimat langfristige Traumata mit sich bringt. Diese Erkenntnisse werfen essentielle ethische Fragen auf, insbesondere hinsichtlich der Verantwortung von Regierungen bezüglich des Einsatzes solcher Waffen. Außer den Bombeneffekten bildet der Verlust der Eltern in diesen Kriegen eine andere schmerzhaft wirkende Auswirkung bei ihren Kindern. Beweis dafür ist in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo die Traurigkeit der betroffenen Kinder.

2.2. Traurigkeit der Waisenkinder nach dem Verlust ihrer Eltern in Konfliktsituationen in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo

In *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo erleben Kriegswaisen nach dem Verlust ihrer Eltern während dieser Konflikte ein echtes Trauma. Die Erzählung des kleinen Amos ist eindringlich: „Je t'apprends que mon pays vit une guerre effroyable. J'ai fui mon village et j'ai beaucoup marché, plus que tu ne peux l'imaginer. J'ai perdu toute trace de ma famille et j'ai tellement pleuré que je suis convaincu de ne plus avoir une seule larme“.⁴ (E. A. Kodjo, 2013, S. 20). Die Worte von E. A. Kodjo offenbaren die schreckliche Lage, in der Kinder leben, wenn sie von Kriegen konfrontiert sind. Hier bringt die Autorin die Traurigkeit eines Jungen ans Licht, der seine Eltern im Krieg für immer verloren hat. Dieser Junge muss nicht nur wegen des Krieges seine Heimat dringend verlassen, sondern auch sich nun mit der Idee vertraut machen, dass er seine Eltern nie mehr sehen könnte, dass er nie wieder mit ihnen zusammenleben könnte. Sein tiefer Schmerz zeigt sich durch seine Träne, denn er weint. Dadurch realisiert er die Grausamkeit des Krieges, der ihm die Unterstützung seiner Eltern durch seine Erziehung und seine Achtsamkeit für eine beste Zukunft gestohlen hat. Dieses Privileg bei seinen Eltern wird er nie wieder genießen.

Auch beschreibt E. A. Kodjo die Unsicherheit des Jungen durch dieses Zitat, denn er hat keinen Schutz mehr. Er befindet sich in einer unsicheren Welt, was zu Angst und Traumatisierung führt. Man kann also den emotionalen Schock dieses Kindes bemerken. Ohne seine Eltern ist das Kind von nun an ein orientierungsloses Waisenkind. Dies kann den Jungen in Gefahr stellen, weil er jetzt wegen der Abwesenheit seiner Eltern anfällig für Ausbeutung, Kindersoldaten oder Zwangsarbeit ist.

Dieser Verlust der Eltern im Krieg ist wirklich unvorteilhaft für das Kind. Die Schwierigkeiten aus derartigen traurigen Lagen erleichtern nicht die sozialen Beziehungen dieser Kinder. Allerdings können diese Kinder, die ihre Eltern im Krieg verlieren, das Vertrauen in andere Menschen nicht mehr haben. Es wird schwierig für sie, Freundschaften zu schließen, weil sie sehr oft die traumatischen Kriegserlebnisse nicht vergessen. Sie haben das Gefühl, dass sie nochmals verletzt werden können. Die Einsamkeit kann in solcher Lage als die beste Lösung für sie betrachtet werden.

Die Autorin unterstreicht unter anderem die langfristige Beeinträchtigung der psychischen Gesundheit von Amos durch den Krieg, wie folgt: „J'ai compris bien plus tard que je venais de perdre pour toujours les traces de ma famille“⁵ (2013, S. 10). Diese Aussage zeigt die schmerzhaft wirkende Erkenntnis des Kindes,

⁴ Ich sage dir, dass mein Land einen schrecklichen Krieg durchlebt. Ich bin aus meinem Dorf geflohen und viel zu Fuß gelaufen, mehr als du dich vorstellen könntest. Ich habe jede Spur meiner Familie verloren und so viel geweint, dass ich überzeugt bin, dass mir keine einzige Träne mehr übrig bleiben wird. (Von uns übersetzt).

⁵ Viel später wurde mir klar, dass ich die Spur meiner Familie für immer verloren hatte. (Von uns übersetzt).

dass es für immer allein ist. Der langsame Prozess des Verstehens und des Umgangs mit dem Verlust ist von Trauer und Wut geprägt.

Auch die Erfahrungen von Kindern, die im Krieg einen Elternteil verlieren, sind von Trauer und Isolation geprägt, wie die folgenden Worte es unterstreichen: „All das passte nicht zu seinem Vater, der sehr fern am Rande eines russischen Dorfes begraben lag“ (Heinrich Böll, 1962, S. 10). In der Aussage aus dem Werk von H. Böll konstatieren wir, wie der Krieg einen Vater von seinem Kind für immer geschieden hat. In der Tat beschreibt der Autor die emotionale Isolation des Kindes, dessen Vater jetzt sehr weit von ihm in einem fremden Ort Tod liegt. Dieser Abstand verursacht ein einsames Gefühl für das Kind, das unglücklicherweise von dem beliebten Vater heute getrennt wird. Der Todesort seines Vaters, am Rande eines russischen Dorfes, ist jetzt die einzige Information, mit der er leben soll. Dies verstärkt noch seine Traurigkeit.

H. Bölls Worte laden dazu ein, die Situation der Kinder, die ihre Eltern im Krieg verlieren, nachzudenken. Während des Konflikts gibt eigentlich keine Achtsamkeit für diese Waisenkinder. Sie treffen Herausforderungen der Bewältigung von Trauer und Verlust. Ihre Existenz ist problematisch, denn der Krieg zerstört viele Dinge und diese Kinder müssen ohne ihre Eltern aufwachen.

E. A. Kodjos Worte zeigen, dass der Verlust der Eltern im Krieg nicht nur die Liebe, sondern auch die gesamte Kindheit raubt: „J'ai mal et j'en veux à tout le monde parce qu'on m'a tout volé: l'amour de mes parents, mon enfance [...]“⁶ (2013, S. 62). Dieses Zitat der Autorin zeigt auf eine konkrete Weise die tiefe Trauer und den Schmerz der Waisenkinder nach dem Verlust ihrer Eltern in Konfliktsituationen. Die Aussage, dass Amos alles verloren hat, erwähnt eine existenzielle Leere. Während des Krieges erleiden Kinder an einen biologischen Verlust. Sie verlieren auch ihre emotionalen und sozialen Bindungen. Die Abwesenheit von Eltern zerstört ihre Kindheitsträume und -erlebnisse.

Auch verändert der Krieg das Leben der Kinder. Allerdings müssen die Kinder nach dem Verlust der Eltern sehr schnell Erwachsen werden, weil sie sich selbst nun ohne Hilfe, ohne die Präsenz der Eltern aufpassen müssen. Das ist der Fall von Amos, dieses Waisenkinds in E. A. Kodjos Roman, dem die Liebe der Eltern wegen des Krieges gestohlen wird. Er ist traurig und wütend und versteht nicht, warum ihm das passiert. Dies bedeutet, dass der Krieg das alltägliche Leben der Kinder wirklich negativ beeinflusst. Er zerstört ihre Träume, ihre Perspektiven. Man entdeckt hier ein untröstliches Kind, das das schreckliche Gesicht vom Krieg nun betrachtet.

Der Krieg ist nur für ihn ein Altraum geworden. Er fühlt sich allein, denn er hat das Wichtigste im Leben verloren: die Liebe der Eltern. Als Kind ist das ein großes Problem, eine schwierige Lage. Für dieses Kind hat der Krieg seine Geschichte komplett und neu definiert. Er soll sich an diese gezwungene Lage gewöhnen und die Momente, wo er friedlich mit seinen Eltern wohnte, vergessen. Er soll nicht mehr daran denken, weil das jetzt zur Vergangenheit gehört. Die Eltern sind gestorben und können nicht mehr noch ankommen. Der Schmerz vertieft sich mehr und mehr, wenn er an sie noch denken soll. Man muss daraus verstehen, dass der Verlust der Eltern im Krieg ein wichtiges

⁶ Ich bin verletzt und wütend auf alle, weil mir alles gestohlen wurde: die Liebe meiner Eltern, meine Kindheit [...]. (Von uns übersetzt).

Problem für die Kinder ist. Diese Eltern, die für sie immer da waren, werden über Nacht vom Krieg hinweggefegt.

Der Krieg macht die Kinder auch psychisch krank. Wir bemerken es in diesem Zitat der Autorin. Eigentlich wird das Kind von diesem plötzlichen Verlust der Eltern im Krieg psychisch affektiert. Das ist eine unerwartete Situation, die das Kind schockieren kann. Das kleine Kind kann das bzw. die Idee eines Lebens ohne die Eltern manchmal nicht übertragen. Die Eltern sind im Zentrum des Lebens der Kinder. Und wenn diese nicht mehr sind, können sich die Kinder nicht nur einsam fühlen, sondern auch verloren. Der von G. Pausewang und E. A. Kodjo beschriebene Schrecken des Krieges und dessen Auswirkungen auf Kinder in ihren jeweiligen Werken benötigen Lösungen. Die vorgesehenen Lösungen müssen auf den Schutz der betroffenen Kinder abzielen.

3. Lösungsvorschläge zum Schutz der Kinder vor dem Schrecken des Krieges in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang und in *Sur les routes de L'Afrique* von E. A. Kodjo

Der Schutz der Kinder vor den Schrecken des Krieges in *Die letzten Kinder von Schewenborn* und in *Sur les routes de L'Afrique* benötigt manche Maßnahmen zugunsten dieser schwachen Personen. Nennenswert sind unter anderem die Unterstützung der verletzten Kinder nach dem Krieg und die der Gemeinschaft vor dem Schrecken des Krieges.

3.1. Unterstützung der verletzten Kinder nach dem Krieg in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang

Während des Krieges spielt die Unterstützung eine wesentliche Rolle. Das ist der Fall von Lisa Bartz, diese nette Frau, die die persönliche Entscheidung getroffen hat, die Opfer des Krieges zu kümmern. (Vgl. Pausewang, 1991, S. 49). Die unermüdliche Hingabe dieser Frau spiegelt die menschliche Fähigkeit zur Empathie und zur Unterstützung in schwierigen Zeiten wider und vermittelt den betroffenen Kindern Sicherheit und Zugehörigkeit. Lisa Bartz symbolisiert die Kraft der Solidarität in Krisenzeiten. Ihr ständig wacher Einsatz stellt den menschlichen Geist dar, der auch in den dunkelsten Zeiten Licht und Hoffnung spenden kann.

Ihr Beitrag ist eine konkrete Weise, den Kindern, die sowohl psychische als auch physische Unterstützung brauchen, vor dem Schrecken des Krieges zu helfen. Und das Engagement solcher Personen, die bereit sind den Anderen Hilfe in diesen chaotischen Zeiten zu bringen, ist zu gratulieren, zu bedanken. Es geht nicht darum, nur an sich selbst zu denken, aber eher auch die Anderen, besonders diese anfälligen und hilflosen Kinder am Beispiel von denen in *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang und in *Sur les routes de L'Afrique* von E. A. Kodjo zu unterstützen. Die Gemeinschaften sollen zusammenstehen und füreinander sorgen. Das erlaubt nicht, den Krieg und seine Folgen definitiv zu stoppen, aber ist ein wichtiger Faktor, die Humanität zu schützen. Diese Menschen, die trotz dieses negativen Erlebnisses des Krieges überleben haben; sollen eine besondere Achtsamkeit bekommen. Man muss sie nicht beiseitelassen. Man muss sie verstehen, ihre Schmerzen zuhören, damit sie sich noch lebendig fühlen können.

Manche Organisationen, wie UNICEF spielen ebenfalls eine positive Rolle zum Schutz der verletzten Kinder nach dem Krieg. Ihre Unterstützung ist total unentbehrlich im Prozess des Erfolgs solcher Ambition:

UNICEF ist auch an schwierigen Orten und in vergessenen Krisen vor Ort und unterstützt dort Kinder und Familien nicht nur während bewaffneter Konflikte, sondern auch davor und danach. Neben unmittelbarer humanitärer Hilfe wie medizinischer Versorgung, Spezialnahrung oder Lieferung von Trinkwasser engagiert sich diese Organisation dank ihrer Hilfe auch langfristig für den Kinderschutz.⁷

Die Hilfe solcher Organisation ist sehr wichtig, weil sie Maßnahmen zum Kinderschutz durchsetzt, damit die Kinder ihre miserable Lage übertragen können. Ihr Engagement nach und während der Kriegszeit ist zu gratulieren, denn sie erlaubt bedrohte Kinder, eine neue Familie zu finden, sich wieder gut zu fühlen.

UNICEF schützt allerdings die Kinder vor den verheerenden Auswirkungen des Krieges. Diese Organisation der UNO gibt den Kindern in Konfliktsituationen Spezialnahrung und medizinische Versorgung. Ihre unmittelbare Hilfe erlaubt den Waisenkindern, auch Ausbildungsprogramme zu erhalten. Ebenso benutzt die Organisation eine rechtliche und soziale Strategie, damit sie erfolgreich ihr Ziel, das heißt das Wohlbefinden der Kinder im Krieg, erreichen könnte. Die psychologische und soziale Stabilität der Kinder ist für die Organisation das Wichtigste.

Die Unterstützung von UNICEF durch eine humanitäre Hilfe erlaubt außerdem die persönliche Rehabilitation dieser Kinder nach dem Krieg. Ihre Schutzmaßnahmen sind für das Überleben dieser Opfer des Krieges ein bedeutender Aspekt. Insgesamt zeigt das oben erwähnte Zitat, wie die Hilfe dieser Organisation etwas Wichtiges für die Kinder trotz verschiedener Herausforderungen, die sie treffen. Die Organisation UNICEF ist anwesend für sie, damit sie eine positive Zukunftsperspektive entwickeln können.

Es gibt auch eine andere Organisation, <<Terre des Hommes>>, die im Jahre 1967 gegründet wurde, um sich um die schwer verletzten Kinder im Krieg sowie UNICEF zu kümmern.⁸ Diese Organisation erlaubt betroffene Kinder, ihre Kriegstraumata durch physische, räumliche und emotionale Unterstützung zu überwinden. In einem Kontext, in dem Kinder oft die ersten und schwersten Opfer militärischer Konflikte sind, stellt <<Terre des Hommes>> einen entscheidenden Schutzmechanismus dar. Sie ist ein bedeutender Schutzmechanismus von Kindern während und nach dem Krieg, weil sie diesen Kindern die Chance durch Ausbildungsprogramme und eine psychosoziale Unterstützung gibt, ein stabiles Leben zu bekommen. Diese Kinder werden somit von den negativen Einflüssen des Krieges geschützt.

⁷ „Kinder in Konflikten schützen“, 2024, <https://www.unicef.ch/de/so-helfen-sie/programme/kinder-konflikten-schutzen>, (06.02.2025).

⁸ Weltweit und in Deutschland fördert die Organisation 400 Projekte für benachteiligte Kinder und setzt sich für Kinder in Not ein. (Vgl. 2019).

Wir können endlich sagen, dass die Organisation <<Terre des Hommes>> viele vorteilhafte Aspekte für die Kinder hat, was auch langfristige Perspektiven für sie schafft. Es geht nicht nur um das Überleben der kommenden Generation, sondern auch um ihren Schutz, damit sie nichts brauchen. Zur Unterstützung der verletzten Kinder nach dem Krieg kommt die Nächstenliebe als Schutz dieser Kinder vor den Schrecken des Krieges hinzu.

3.2. Unterstützung der Gemeinschaft vor Kriegsschrecken in *Sur les routes de l'Afrique* von E. A. Kodjo

Im Kontext der schmerzlichen Auswirkungen von Kriegen auf Kinder, die oft ihre Eltern verlieren, hebt E. A. Kodjo in *Sur les routes de l'Afrique* hervor, wie entscheidend die Verwandtschaft ist, um einen neuen von Mitgefühl geprägten Lebensraum zu schaffen: „Aimez- vous. Créer un nouveau monde plein d'amour et que mon sang soit la dernière goutte à verser sur cette chère terre de notre mère Afrique [...]“⁹ (2013, S. 63). Die Autorin zeigt in ihrem Werk die Wichtigkeit der Liebe, die eine Vision des Friedens ist. Die Liebe ist, so die Autorin, der zu folgende Weg, um Kinder vor dem Schrecken des Krieges zu schützen. Allerdings zerstört die Liebe nicht, sondern fördert das Zusammenleben, den ruhigen Platz, wo man sich gut fühlen kann. Derartige Lebensbedingungen benötigen die Kinder in der Kriegszeit. Sie brauchen Liebe und Schutzsituation der Gemeinschaft, damit sie sich nicht einsam fühlen oder depressiv werden. Kinder, die ihre Eltern im Krieg verlieren, sind eigentlich mit Isolation und Traurigkeit konfrontiert. Eine emotionale Unterstützung der Gemeinschaft ist hier für sie eine Genesung, eine Segnung, die ihnen die Lust geben könnte, die Gesellschaft wirklich zu integrieren.

Das Blut der Hauptfigur Amos in *Sur les routes de l'Afrique* kann als ein Symbol der Verbundenheit betrachtet werden, indem dieses Blut das letzte Blut sein sollte, das man während des Krieges in Afrika sehen sollte. Anders gesagt soll man die Nächstenliebe fördern, damit Kinder nicht mehr ihr Blut im Krieg verlieren. E. A. Kodjo will hier aufstellen, dass das Leben der Kinder eine ernsthafte Affäre ist. Jedermann soll sich einigen, um das Blut dieser Kinder und ihre Seelen zu schützen. Derartige Handlungen setzen voraus, gegen die Keime der Kriegssituationen zu kämpfen und, wenn der Krieg leider ausbricht, alles tun, um ihre schrecklichen Folgen zu vermeiden. Man muss eher eine hoffnungsvolle Zukunft für die Kinder gestalten. Was auch nötig ist, ist Verantwortung zu übernehmen, um diesen Kindern ein sicheres Aufwachen fernab von Krieg zu ermöglichen.

Nach dem Verlust ihrer Eltern sind die Lebensbedingungen der Waisenkinder sehr besorgniserregend. Manche von ihnen bilden echte Belastungen für ihre Verwandten, die schon vom Elend geprüft sind. Latifas Zeugnis in „Krieg gegen Kinder darf kein Alltag werden“ von Iris Manner, in dem sie außer ihren eigenen Kindern gezwungen ist, sich um die Kinder ihrer verstorbenen Kinder zu kümmern, spricht für sich:

⁹ Liebe dich selbst. Erschaffe eine neue Welt voller Liebe und möge mein Blut der letzte Tropfen sein, der über dieses liebe Land unserer Mutter Afrika vergossen wird [...]. (Von uns übersetzt).

Um die Waisenkinder kümmert sich jetzt die 35-jährig * Latifa. Sie selbst hat schon drei Söhne. „Sie sind die Kinder meiner Schwester. Wenn ich mich nicht um sie kümmere, wer dann?“, fragt sie. „Meine Schwester und ihre Familie lebten in einem zweistöckigen Haus aus Holz. Jetzt haben die Kinder niemanden außer mir, der sich um sie kümmert. Ich fühle mich schlecht (2018).

Durch diese Frage dieser Frau können wir einerseits das Gefühl der Einsamkeit, denn sie soll sich jetzt allein die Verantwortung dieser Waisenkinder übertragen und andererseits zeigt das Zitat die Wesentlichkeit der familiären Bindung in Krisenzeiten. Diese Tante hat seine Neffen nicht verlassen und ist ein richtiges Beispiel der Nächstenliebe, die Kinder vor dem Schrecken des Krieges schützen. So soll man sich verhalten. Trotz der Schwierigkeiten hat sie den Mut genommen, ihnen eine neue Familie zu geben. Diese Frau ist emotional von dieser Lage affektiert, aber hat trotzdem sich entschieden, eine stabilisierende Figur für die Kinder zu sein. Sie ist für diese Waisenkinder ein Schutzschild gegen die Angst.

Die Bedeutung der Gemeinschaft für die Kinder lässt sich nochmals zeigen, wenn Verantwortung und Fürsorge einen hohen Platz in der Liebe stehen. Diese Dynamik unterstreicht, wie wichtig es ist, füreinander da zu handeln, besonders für die verwundbarsten Mitglieder der Gesellschaft: „Bannissez en vous la haine et cultivez plutôt l'amour!“¹⁰ (F.D. N'dah, 2008, S. 53). Dieser Aufruf zur Transformation deutet darauf hin, dass man den Hass vermeiden soll, denn der Hass hilft nicht dem Prozess des Friedens in der Gesellschaft. Was real wichtig ist, ist die Liebe, die eine schützende Umgebung für die Kinder schaffen kann.

F. D. N'dahs Zitat klingt als eine Ermahnung zum kollektiven Handeln gegen das Böse. Es handelt sich nicht um eine einzige Person, aber um alle Menschen, die in Frieden verliebt sind, welche durch die Liebe viel zusammen realisieren könnten, nämlich Kindern vor dem Schrecken des Krieges schützen könnten. Derartige Handlungen setzen den Abbau von inneren Widerständen gegen den Hass und die Förderung von Mitgefühl voraus, wichtige Elemente, um eine liebevolle Zukunft für die Kinder zu bieten.

Schlussfolgerung

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Werke *Die letzten Kinder von Schewenborn* von G. Pausewang und *Sur les routes de l'Afrique* von E.A. Kodjo eindrücklich die verheerenden Auswirkungen von Kriegen auf Kinder darstellen. Diese verletzlichen Wesen sind nicht nur die direkten Zeugen von Gewalt und Zerstörung, sondern leiden auch unter emotionalen und sozialen Verlusten, wie die ewige Trennung von ihren Eltern. Der Schutz der Kinder in Krisensituationen soll daher für die Gesellschaft von entscheidender Bedeutung spielen. Und man soll sich auf ihren Schutz und ihre Unterstützung beachten. Durch eine gezielte Hilfe und Aufklärung können wir ihre traumatischen Erfahrungen mildern und ihnen eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft bieten. Also ist es wesentlich, den Fokus auf die langfristigen Bedürfnisse der betroffenen Kinder zu richten, damit man die schrecklichen Folgen von Konflikten überwinden könnte.

¹⁰ Banne den Hass in dir und kultiviere stattdessen die Liebe! (Von uns übersetzt).

Bibliografie

BÖLL Heinrich, 1962, *Haus ohne Hüter*, Deutsche Buch - Gemeinschaft, Köln. Berlin, Kiepenheuer & Witsch.

FRANCE Ican, 2024, "Hiroshima et Nagasaki : l'impact des armes nucléaires sur les enfants", <https://www.pressenza.com/fr/2024/08/hiroshima-et-nagasaki-limpact-des-armes-nucleaires-sur-les-enfants/>, (23.03.2025).

ISMAIL Nermin, 2019, <<Terre des Hommes: Kinder sind immer Opfer>>, <https://www.google.com/amp/s/amp.dw.com/de/terre-des-hommes-kinder-sind-immer-opfer/a-47480966>, (26.02.2025).

KODJO Eliane Ayetcho., 2013, *Sur les routes de l'Afrique*, Abidjan, NEI-CEDA.

MANNER Iris, 2018, „Krieg gegen Kinder darf kein Alltag werden, Geflüchtete Waisen aus Myanmar bezeugen Leid durch Gewalt und Vertreibung“, <https://www.worldvision.de/aktuell/2018/02/Waisen-fluechten-aus-Myanmar>, (26.02.2025).

N'DAH François d'Assise, 2008, *Le retour de l'enfant soldat*, Abidjan, Valesse Editions.

"Kinder in Konflikten schützen“, 2024, <https://www.unicef.ch/de/so-helfen-sie/programme/kinder-konflikten-schutzen>, (06.02. 2025).

PAUSEWANG Gudrun, 1991, *Die letzten Kinder von Schewenborn oder ...sieht so unsere Zukunft aus?* Bd. 975, Ravensburg, Ravensburger Taschenbücher Jugendbuch Jeans.

Processus d'évaluation de cet article:

- **Date de soumission: 05 mai 2025**
- ✓ **Date d'acceptation: 25 mai 2025**
- ✓ **Date de validation: 18 juin 2025**